

gegeben wurde. Mit vollem Rechte konnte sein berühmter Enkel, Friedrich der Große, später von ihm sagen: „Der hat viel gethan.“
Deinhardt.

17. Friedrichs des Großen Jugend.

Auf den ersten König von Preussen, Friedrich I., den Sohn und Nachfolger des großen Kurfürsten, war im Jahre 1713 Friedrich Wilhelm I. gefolgt. Das war ein strenger Regent und ein sehr rauher Mann bei vieler Herzensgüte und Frömmigkeit. Auf Künste und Wissenschaften gab er wenig, desto mehr aber auf Verbesserung des Ackerbaues, und seine grösste Freude hatte er an seinem Kriegsheere und besonders an dem Grenadierregimente, für das er aus allen Gegenden Deutschlands die grössten und schönsten Leute anwerben liess. Für einen sieben Fufs hohen Flügelmann gab er gern die grösste Summe, sonst aber war er sehr sparsam und hinterliess seinem Sohne einen gefüllten Schatz.

Sein ältester Sohn, der berühmte Friedrich II., wurde am 24. Januar 1712 zu Berlin geboren, zeigte jedoch schon in früher Jugend einen ganz andern Sinn als der Vater. Er hafste den Zwang, mit dem man ihn von seinem achten Jahre an zu militärischen Übungen anhielt. In seinem zehnten Jahre musste er bereits gleich einem gemeinen Soldaten, trotz Wind und Wetter, mit Tasche und Flinte auf die Schloßwache ziehen und Schüldwacht stehen. Der rege Geist des Kronprinzen verlangte aber nach einer edleren Beschäftigung; er fühlte sich vor allem zur Dichtkunst und Musik hingezogen. Das waren freilich Dinge, die der Vater verachtete, denn er mochte keine anderen Bücher leiden als Bibel und Gesangbuch. Dennoch gelang es dem Prinzen, durch Hilfe der Mutter, seiner Neigung im stillen zu folgen. Gar zu gern warf er sich, wenn die Übungen in den Waffen beendet waren, in seinen goldgestickten Schlafrock, liess sich frisieren und las seine Bücher oder blies seine Flöte. Einst, als eben der berühmte Quanz, sein Lehrer im Flötenspiel, bei ihm war, ertönte der Schreckensruf: „Der König kommt!“ Eilig flüchtete der Lehrer sich in das Kamin; der Prinz versteckte Flöte und Noten, warf den Schlafrock weg und zog die Uniform an. Da trat der König ein. Sein spähes Auge entdeckte gar bald die Bücher, den Haarputz und endlich gar den Schlafrock. Der Schlafrock wurde ins Feuer geworfen, die Bücher wurden dem Buchhändler zurückgeschickt und die schön frisierten Haare vom Hofchirurgus abgeschnitten. Von Tage zu Tage wuchs die Spannung zwischen dem Vater und dem Sohne, und als der strenge König gar beschloß, den Prinzen gegen seinen Willen zu vermählen, da faßte dieser den kühnen Entschluß, nach England zu entfliehen und sich dort mit der Tochter Georgs II., des Bruders seiner Mutter, zu verheiraten. Alles war dazu vorbereitet. Mit Hilfe seiner Freunde von Katte und von Keith sollte die Flucht von Wesel aus vor sich gehen. Aber die Sache ward dem Könige verraten, der